Kontaktadressen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **1 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauenlohn - ungleicher Lohn
(Schluss von Seite 2)

Auch wenn diese ihre ökonomische Unabhängigkeit vorerst noch dem Kapitalisten zugute kommt, so ist sie doch Voraussetzung dafür, dass sich die Frau auch von ihrer sozialen Abhängigkeit emanzipieren kann. Darum müssen sich die Frauen mit aller Kraft dagegen wehren, wieder nach Hause zurückgeschickt zu werden. Denn "sie wissen, dass ihre soziale und politische Gleichstellung mit den Männern einzig und allein von ihrer ökonomischen Selbständigkeit abhängt, welche ihnen ihre Arbeit ausserhalb der Familie in der Gesellschaft ermöglicht." (Klara Zetkin, Juli 1889)

Kampf für gleichen Lohn

Seit es Frauenarbeit gibt, fordern die Frauen und die fortschrittliche Arbeiterbewegung gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Der Kampf für dieses Ziel, der Kampf für die Abschaffung der Leichtlohngruppen für Frauen, der Kampf gegen die schlechte Bezahlung der "typischen Frauenberufe" muss weitergeführt werden. Er muss geführt werden als gemeinsamer Kampf der werktätigen Bevölkerung, als gemeinsamer Kampf der Frauen und Männer. Die Verankerung dieser Forderung in der Verfassung (siehe Leitartikel) trägt einerseits dazu bei, allen wieder von neuem bewusst zu machen, dass Frauenlohn immer noch ungleicher Lohn ist; andererseits ermöglicht ein solcher Verfassungsartikel, den Lohnkampf auf einer neuen Stufe weiterzuführen.

s'Spätzli meint....

Die Frau wird überall verkauft:
- in der Schule für dumm
- in der Werbung als Puppe
- im Haushalt umsonst

NEU: POCH-INFORM AARAU

Die Progressiven Frauen Aarau haben in Aarau ein POCH-Inform eröffnet, wo gratis informiert wird über Probleme, die oft nicht alleine gelöst werden können. So:

-Familienplanung
-Erziehungsprobleme
-Kindertagesstätten
-Mietrecht
-Arbeitsrecht
-Weiterbildung

Das POCH-Inform Aarau ist geöffnet: Jeden Mittwoch 13.30-15.00 Uhr. Tel.: 064/22 56 53

POCH-Inform Basel

Unterer Rheinweg 44, Tel.
Tel. 061/22 63 56
geöffnet jeden Dienstag
von 15.30 bis 20.30 Uhr

POCH-Inform Luzern

Uraniahaus, Friedensstr. 2
4. Stock, Büro 9,
Tel. 041/23 95 69
geöffnet jeden Dienstag
von 17.30 bis 19.30 Uhr

Verkäuferinnen wehren sich gegen den Abendverkauf

An verschiedenen Orten wehren sich die Verkäuferinnen gegen den Abendverkauf. Der Abendverkauf bringt für die grossen Geschäfte zusätzliche Profite. Für die Verkäuferinnen bedeutet er jedoch eine Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen.

Abendverkauf - bläst Profite der Unternehmer auf

Mit dem Gerede vom Abendverkauf als "Dienstleistung am Kunden", vom Abendverkauf zur "Erhaltung der Attraktivität der City" usw. wird der Abendverkauf von den Unternehmern angepriesen. Diese schönen Sprüche dienen dazu, eines zu verstecken: Der Abendverkauf soll die Profite der Inhaber grosser Geschäfte auf ihrer schwindelnden Höhe halten oder wenn möglich noch steigern.

Abendverkauf nützt der berufstätigen Frau nichts

Das kann uns aber nicht täuschen: Der Abendverkauf einmal pro Woche ersetzt den täglichen Einkauf nicht.

Brot, Milch und anderes muss wie bisher zu den normalen Oeffnungszeiten besorgt werden. Die tägliche Hetzerei durch die Läden wird erst aufhören, wenn die 40-Std.-Woche für alle erkämpft worden ist (bei gleichem Lohn, versteht sich). Letztlich steht der Abendverkauf im Gegensatz zu den Interessen der Frauen. Denn er bedroht die Existenz der kleinen (Quartier-) Läden noch mehr. Diese werden oft im Familienbetrieb geführt und können es sich deshalb nicht leisten, auch mitzumachen.
Keine Hausfrau, keine berufstätige Frau, keine Rentnerin begrüsst es aber, wenn der kleine Laden um die Ecke verschwindet, wenn sie für den Einkauf immer längere Wege unter die Füsse nehmen muss.

Abendverkauf=Angriff auf die Freizeit des Verkaufspersonals

Lange Arbeitszeit, kleiner Lohn, Arbeit am Samstag ... so sieht die Situation des Verkaufspersonals aus. An vielen Orten fällt zusätzlich ein freier Abend weg. Die Verkäuferinnen in den grossen Einkaufszentren ausserhalb der Städte und in den Kurorten müssen bis vier Abende pro Woche opfern.

Für diese ausserordentlich grosse Belastung werden die Verkäuferinnen nicht angemessen entschädigt.

Die Arbeitsbedingungen werden von Unternehmern und Gewerkschaften ausgehandelt. Da die Verkäuferinnen leider immer noch sehr schlecht organisiert sind, kann man sich ja vorstellen, wie solche Verhandlungen ausgehen. Natürlich werden durch den Abendverkauf auch nicht mehr Arbeitsplätze geschaffen. Das käme für die Unternehmer'zu teuer'.

Abendverkauf - verschärft Doppelbelastung

Die meisten Verkäuferinnen sind zugleich Hausfrauen und Mütter. Sie sind also durch Beruf und Familie doppelt belastet. Der Abendverkauf bringt sie um die dringend benötigte Ruhe und raubt ihnen einen Teil der Zeit, die sie für ihre Familien brauchen. Ein paar Franken mehr Lohn verkürzt ihre Arbeitszeit nicht. Ab und zu eine Stunde späterer Arbeitsbeginn oder längere Arbeitspausen können einen Abend niemals ersetzen.

Verkäuferinnen wehren sich

An verschiedenen Orten wehren sich die Verkäuferinnen gegen die Zumutung, die der Abendverkauf mit sich bringt. Sie lassen es sich nicht gefallen, dass sie jetzt - in einer Zeit der verschärften Krise - von den Unternehmern vermehrt ausgenützt werden. Zwar wird den Verkäuferinnen oft massiv gedroht: Sie könnten ja gehen, wenn es ihnen nicht passe. Trotzdem wissen sie, dass sie ihre Situation am Arbeitsplatz nur verbessern können, wenn sie sich gemeinsam gegen den Unternehmerangriff wehren.

Beispiel Basel

In Basel wird schon seit längerer Zeit versucht, einmal pro Woche einen Abendverkauf einzuführen. Die Progressiven Frauen drohten gleich zu Beginn der Debatten mit dem Referendum gegen ein entsprechendes Gesetz. Sie organisierten eine Versammlung mit den Betroffenen. Diese gründete ein Verkäuferinnen-Komitee. Die Kampagne gegen den Abendverkauf wurde mit einer Demonstration, mit Flugblättern und Zeitungsartikeln geführt. Sie bewog den ASB (Angestelltenverein des Schweizer Buchhandels) und die Gruppe Handel und Verkauf des VHTL (Verband Handel, Transport, Lebensmittel), sich dem Protest gegen den Abendverkauf anzuschliessen. Der Grosse Rat hat es bisher noch nicht gewagt, den Abendverkauf zu erlauben. Das Geschäft wurde an eine Komission abgeschoben.

Beispiel Bern

In Bern wurde der Abendverkauf kürzlich für ein Jahr provisorisch eingeführt. Auch hier folgten zahlreiche Verkäuferinnen einer Einladung der Progressiven Frauen. Im Anschluss an diese Versammlung bildete sich der "Ausschuss des bernischen Verkaufspersonals". Gleich nahm er die Kampagne auf. Ein grosser Erfolg war die Petition gegen den Abendverkauf. Innerhalb von 14 Tagen konnten 500 Unterschriften unter den Verkäuferinnen und Verkäufern gesammelt werden. Dann wurden sie beim Gemeinderat eingereicht.
Die zuständigen Behörden haben daraufhin Forderungen der Petition übernommen. Es konnten einige Verbesserungen für den provisorischen Abendverkauf erkämpft werden.
Die Progressiven Frauen und der "Ausschuss" werden aber weiterhin dafür kämpfen, dass der Abendverkauf nicht endgültig eingeführt wird.

Kontaktadressen

Progressiven Frauen Schweiz

5001 Aarau
Postfach 15
Tel. 064/22 56 53

4133 Pratteln
Postfach 144
Tel. 061/81 20 89

4001 Basel
Postfach 338
Tel. 061/25 58 29

3001 Bern
Postfach 1977
Tel. 031/22 58 32

6000 Luzern 11
Postfach 69
Tel. 041/ 23 95 69

8201 Schaffhausen
Postfach 553
Tel. 053/ 4 79 48

4500 Solothurn
Postfach 144
Tel. 065/ 22 37 13

9004 St.Gallen
Postfach 143
Tel. 071/ 22 60 76

8027 Zürich
Postfach 554
Tel. 01/ 39 20 94

8402 Winterthur
Postfach A 146
Tel. 052/ 23 80 91

Beispiel Luzern

Während in Bern und Basel die Progressiven Frauen zusammen mit dem Verkaufspersonal einen 1x wöchentlichen Abendverkauf bekämpfen, verlangen geschäftstüchtige Luzerner einen Abendverkauf 3x in der Woche.
Für den 11. Juni laden sie alle Gegnerinnen und Gegner zu einer Informationsveranstaltung ins Restaurant Gambrinus 20.00 Uhr ein.

SPENDEN ☞ PC 40-15637

Progressive Frauen Schweiz (PFS)
Basel